

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

138 (15.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580363](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Nedaktion und Haupt-Expedition Rüstringen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage Vom Sonn- und gefestigten Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranschaffung für einen Monat einschließlich Extraabdruck 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Postzettel.

Mit Unterhaltungs-Beilage  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inferaten wird die jederzeitige Beitzelle oder deren Raum für die Inferaten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inferaten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Werbeanzeigen unverbindlich. Reklamezettel 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag den 15. Juni 1915.

Nr. 158.

## Das wilhelminische Festspiel.

Die Bretter sind aufgeschlagen, die Aulinen gestellt. Gardinen wehen, Guirlanden wimmen. Uniformen sind frisch gereinigt. Stiefel und Spindeln blitzen in loderndem Glanz. Graf und Prinz sind aufzuhören, weiße Kleider gekräuselt. Reden sind memoriert. Bieder eingebügt, jeder kennt seinen Platz, weiß seine Rolle. Nur eines Zeichens bedarf es, dann geht es los.

Man kann nicht sagen, daß dieses Fest dem Still des Bettelkaisers widersteht, zu dessen Tiere es bestimmt ist. Das Gegenteil: es entspricht ihm genau. Ein Viertel Jahrhundert der großen Worte wird mit großen Worten gefeiert. Schein und Glanz spiegeln sich selbst in Glanz und Schein. Warmherziges Empfinden, schlichte Überzeugungstreue, ehrliche Begeisterung haben in jener Welt, die nicht unterteilt ist, längst nichts mehr zu finden.

Man feiert Wilhelm II., als wäre er der vollständigste Mann, der je eine Krone getragen. Aber niemand von den Alten kennt glaubt, daß er das wirklich ist. Könnte man nur wider bessere Überzeugung gereden und geschrieben wird, eine Wark Straßfeld erheben, so brauchte man sich um die Bedeutung der Militärvorlage keine Sorge mehr zu machen.

Diese innere Unwahrheit des ganzen Treibens ist es, was uns andern, uns republikanisch Geführten, die Feste so schwer erträglich macht. Man mag in reiseprovolet Schwungen befeiste stehen, wenn sich andere dem Überdruss von Gesühnen ergeben, die einem selber fremd sind. Aber Punkt ohne Gestalt, Redekavalier ohne Gelüftung fordern zum Widerspruch heran. Als aufdringlicher Mensch fühlt man den Drang, inmitten der Festfeiernden aufzutreten und ihnen zuzuhören: „Aber das alles glaubt ihr doch selbst nicht!“

Ihr habt gehämpft und räsonniert, habt Monarchiebefürderungen begangen hochseufzt. Ihr habt gehämpft und gehämpft, gezielt und gezettelt, gehämpft und gewinnt. Jedes Spottwort habt ihr aufgerufen, jede Klauschefikade für wahr genommen und begierig weitergetragen. Und was hier gestern und vorgestern getan, das werden ihr übermorgen wieder tun. Heute aber prangt ihr in der frischen Gemburk einer wilhelminischen Überzeugung. Und darum können wir end's weder als offene Gegner repelstieren, noch gar um Ende als heimliche Gelüftungsgenosse verfechten, denn eure Gelüftung ist nicht die unsere!

Die Monarchen sind in Deutschland zum großen Teil persönliche Gegner Wilhelms II., ja, seine persönlichen Gegner sind fast lauter Monarchen. Ein ehrliches Verhältnis zu Wilhelm haben eigentlich — so sonderbar es auch klingt — in Deutschland nur die Sozialdemokraten. Die sehen in dem regierenden Kaiser nichts anderes als einen Menschen wie andere Menschen eben auch, und sie haben ein ruhiges, objektives Verständnis für die Wirkungen, die es

auf einen Menschen haben kann, wenn man ihn von Kindheit auf in dem Glauben erzieht, er sei von Gottes Gnaden dazu berufen, über 60 Millionen anderer Menschen unumstößlich zu gebieten. Die Monarchisten haben dieses Verständnis nicht. Sie wollen einen Monarchen haben, wie sie sich ihn vorstellen, und weil Wilhelm II., das nicht ist, sind sie mit ihm unzufrieden. Nur wer an Gott glaubt, läßt ihn, denn man kann nicht lästern, was nicht existiert. Ebenso kann die Monarchie nur befriedigen, wer an die Monarchie glaubt. Der Sozialdemokrat kann durch sein Urteil dem Menschen Wilhelm II., zu nahe treten, aber nur der Monarchist, der deutsche Volk- und Ganzmonarchist, ist Monarchieverteidiger von Beruf.

Was jene Monarchisten Wilhelm II. vorzuwerfen pflegen, ist viel mehr eine Schuld des monarchischen Systems als des Monarchen. Doh ein einzelner, den die Geburt auf den Thron gelehrt hat, ein so ungeheures sommiges Geblüte wie der moderne Staat wirklich regiert, ist eine glatte Unmöglichkeit. Titel und Amt sind verehrt, nicht das politische Genie. Politische Fähigkeiten reisen in der Stille der Studierstube, in der publizistischen Arbeit, in der Verwaltungspraxis, in der Volkserziehung, im Parlament. Die Ehre des Soldaten, das Mitte des Offizierskorps, die enge Zusage und Unruhe des Soldatenbundes sind ihrer Entwicklung abträglich. Da ist es klarer, die Welt kennen zu lernen, wie sie ist, der Staat wird oft unfehlbar, doch Urteil verbleibt sich leicht und wenn man dabei noch temperamentvoll ist, leicht genug, seiner Stimme laut zu Ausdruck zu geben, kommt manches Wort zum Vortheil, das die Welt erstaunen möchte.

Darum braucht man Wilhelm II. auch nicht die vielen betätigten Reden nachzutragen, die er gegen die Sozialdemokratie gerichtet hat. Er hat wohl kaum jemals Zeit gefunden, die sozialdemokratische Bewegung zu studieren, und doch sie ihm, der von seinem Gottesgnadenberuf durchdrungen ist, höchst unkompatibel sein muss, versteht sich von selbst. Gedanken hat aber über die kaiserliche Ungnade der Sozialdemokratie bestimmt nicht, denn bei seinem Regierungsauftritt hatte er fast drei Viertel Millionen Anhänger, während sie jetzt mit vierzehntägigem Millionen zur Jubiläumsfeier aufmarschierten. Domäns bildete sich knapp ein Drittel des Bevölkerung, heute mehr als ein Drittel. Sie hat die Zahl ihrer Wähler in diesen 25 Jahren mehr als verflüchtigt. Bleibt es bei diesem Tempo der Entwicklung, dann wird es zum 50. Regierungsjubiläum Wilhelms II., in Deutschland nur noch Sozialdemokraten geben! Nur in der ersten Zeit verhielt sich die Sozialdemokratie gegen kaiserliche Auferungen reisbar und empfindlich. Jetzt hat sie längst die Nase gewonnen, die das Verhütteln der steigenden Macht verleiht.

Die Millionen des deutschen Arbeitsvolkes blüten auch heute mit Ruhe auf das himmlische Treiben, das sich in Straßen und Gassen abspielt. Sähen sie darin den Ausdruck einer Überzeugung, die ihnen feindlich ist, sie könnten sich bestimmt nicht zur Ausstellung an der Unterweser.

In Bremerhaven findet, wie bereits gemeldet, ganz eine Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Schiffahrt statt. Über die ausgestellten Schiffsmodelle gedenkt ein unter dem Bremerhavener Parteiblatt das folgende:

Der Schiffsbaudienst ist ein recht erheblicher Raum gemäß ihrer kommerziellen Bedeutung zugestanden. Nur Schiffsbaudienst aber ist die erste Voraussetzung der Schiffsbau, der sich im Unterwassergebiet eine Weltstellung erobert hat. Die stummen Objekte dieser Ausstellung reden eine gerechte Sprache und erzählen eine Geschichte des Entwickelungszuges des Schiffbaus und Schiffahrtswesens. Man muß nun nicht mit dem flüchtigen Blick stumpfer Neugier oder schaulustigen Behagens vorüberziehen, sondern sich in die lautlose Sprache des Dargestellten versenken.

Da hängt zum Beispiel von der Decke direkt beim Eingang in die Schiffsbauhalle ein großes minutös gearbeitetes Kriegsschiffmodell der „Hansa“. Aber dieses „Hansa“-Modell ist nicht nur wegen seiner Ausführung hochstimmend. Es erweckt auch die Erinnerungen an die kreativste Zeit des deutschen Schiffbaus, als das deutsche Volk unter der zerrissenen Weltkugel des Handelsstroms und des Reichs unter der Ommunität des absoluten Kaisertums verkannt, wie da die städtische Demokratie den Unternehmungsfreiraum und Opfermut zur höchsten Blüte brachte und die Hansefahrt dank ihrer forscherrischen Selbstverwaltungsräte solche wirtschaftliche Machtfaktoren wurden, daß sie den Welthandel beherrschten und simple Bürgermeister selbst königlichen Maßnahmen den Krieg erläutern konnten. Der Hansehafenström

reicht uns bis zur Spezialausstellung des H. Ridderius, die eine der interessantesten aus dem ganzen Bereich ist. In den zahlreichen von ihr zur Schau gebrachten Modellen liegt gewissermaßen eine plastische Geschichte des Schiffbaus der letzten 100 Jahre. Wir sehen nicht nur die Wandlung vom Holz zum Eisenbau, sondern auch in der Größe der Schiffe Abmessungen. Die ältesten Modelle, solche kleiner Holzsegler, die für ihre Zeit recht respektable Schiffe gewesen sein mögen, kommen aus dem Anfang der Periode des vorigen Jahrhunderts. Und dann geht die Entwicklungslinie aufwärts bis zu den modernen Eisenfahrzeugen, wie des Auslauffahrzeugs „R. C. Ridderius“, dieses größten Kriegsschiffmodells der Welt. Ebenso auffällig ist die Ausstellung der Werkstatt von Trelleborg, die gleichfalls mit einem historischen Objekt der christlichen Seefahrt aufwartet, dem Modell einer hölzernen Dreimastfregat aus dem Jahre 1847. Von ihren sonst zur Schau gebrachten Arbeiten wird besonders das Gemälde, das die „Bremer“ im Sturm auf hoher See zeigt und das Baumodell dieses fahlen Fünfmasters fesselt. Dabei wird man ein leises Bedauern über den Verlust des schönen Holzrausens wohl nicht unterdrücken können, haben doch selbst die Untergänge noch besserer Fahrzeuge, wie z. B. die „Titanic“, Katastrophen, die immer wieder von neuem bewiesen, daß im Kampf mit den Elementen der Mensch trotz seiner Beherrschung der Naturgewalten keinen Endes noch immer der schwächere Teil ist. Auch die großartigen Schiffsmodelle, Dampfer, Yachten, Frachter, Kriegsschiffmodelle, die die Werft Seebeck & A.-G. zur Ausstellung gebracht hat, fesseln das Auge des Betrachters, während sich der gründlichere Betrachter wohl am meisten dem Modell eines Schiffssessel zuwenden wird, das im

werden. Und das Lach und schallender Redekram können ihnen nicht imponieren, wissen sie doch, daß etwas ganz ganz anderes dahintersteht, als was der glechende Schein vorwiegelt. Hundertwanzig Jahre lang ist die deutsche Politik unter Wirkungsleitung und Gedankenleistung von Entwicklung zu Entwicklung marschiert, und je schlimmer es ward, desto bunter glänzen die Farben, desto lautere klange Trompetengeschmetter, Hurrausgabre. Heiter und redet, so viel beliebt! Wir wollen, wie bisher, arbeiten und kämpfen!

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 14. Juni.

### Vom Finanzwesen des Reichs.

Die Budgetkommission des Reichstags erörterte in der Sitzung am Freitag allgemeine Finanzfragen. Die Regierung forderte die Verdopplung des im Julianatum in Spanien liegenden Kriegsschatzes in der Höhe von 120 Millionen in gemindertem Gold. Dagegen soll in Zukunft noch 120 Millionen in Silbergold kommen, sodass der Kriegsschatz die Höhe von 240 Millionen erreichen würde. Weiter will die Regierung für 120 Millionen und 10-Mark-Scheine ausgeben. Die Ausgabe dieser Notgeldscheine soll dazu dienen, die Goldreserve zu erhöhen; es soll also für die 120 Millionen Notgeldscheine Gold in gleicher Summe aufzugeben werden. Diese Notgeldscheine dienen dazu, daß das Reich im Kriegsfall sofort über die bestehenden zu Beginn des Kriegs notwendigen goldenen Vermönt verfügt. Der auf das Doppelte vermehrte Kriegsschatz würde auch, wie die Regierung in der Begründung sagt, die Wohlfeilheit bilden, 720 Millionen Mark mehr in Realen zu Notgeldscheinen für Den und Marke sowie für den allgemeinen Verkehr verfügbare zu machen.

Noch einem Artikel des Senatsen-Schultheiß-Vorstandes steht das Reichsminister der Finanzen in Schleswig-Holstein seine Zustimmung zu der Vorlage aus. Sicherlich sei aber in großerem Maße noch zu bringen, ob die bestreite Ausprägung von Silbergold nicht für die Kriegsschafe und Goldreserven in den Vererbung verhindert, wenn die 120 Millionen unter Umständen auch in Form einer Wirtschafts- und Goldreserve in den Vererbung verhindert würden. — Das Nationalversammlung des Landes-Landes-Vorstandes fordert, dass die Reichsnoten aus der Reichsbank zu über 1000 Mark Gold eingelöst werden müssen. Reichsnotenchein über nicht. Die Befreiung müsse darüber eine Erklärung obliegen, dass die Reichsbank, wenn der Besitz an Notgeldscheinen in Umlauf zu bringen ist, die bestreite Ausprägung von Silbergold erlaubt. Hierfür ist die Auslösung der Scheine verlangt. Noch mehr Notgeldscheine auszugeben, die gar kein gleichwertiges Zahlungsmittel sind und von Notgeldschein im Vererbung zurückgewiesen werden können, müsse als eine immens bedeutsame Verzerrung angesehen werden. Die Verhüttung des Kreisschmelzes sei dringend geboten, denn je härter wir militärisch rüsten, desto höher müssen die sofort verfügbaren Vermönt sein.

Schleswig-Holstein hält die Verpflichtung der Reichsbank-Vorstände, der Reichsbank auf Verlangen Reichsnoten-Scheine abzugeben; das sei durch Gesetz schon vorgeschrieben. Schleswig-Holstein würde der Reichsbank nur noch vorheriger Verhandlung mit der Reichsbank angegriffen werden. — An interessanter Darlegung äußerte sich der Reichsbankdirektor v. Giesenapp über die zur Erörterung stehenden Fragen. — Als Notgeld wurde sich scharf gegen die von der Regierung

durchsetzt gesehen ist: zahllose Wendungen und Rückwinden der Bevölkerung und Auseinandersetzung, die dazu dienen, dass sonst feindliche Drittpartei von Feuer und Wasser zum gemeinschaftlichen Dienst unter der Herrschaft des Menschen zu bringen und ein anscheinliches Bild geben von der rohen Kraft dieser Naturmacht, die hier durch die überlegene Verbündetkraft des Menschenmenschen aus verbreitenden Elementen zu Trägern der Kultur umgewandelt werden. Die Ritternachrichten bestimmen Dampfsteuerapparat aufgestellt, der auch dem Reiten zeigt, wie durch einen Ringerlauf das größte Schiff dem Dampf eines höheren Willens auf seinem Wege Schaden leisten muß.

Der Hauptstädter in diesem Raum ist als größter Faktor im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben des ganzen Kreisgebietes natürlich der Norddeutsche Lloyd. Aus der Wichtigkeit des von ihm gebotenen sind besonders vier Sachen, die hervorheben wert sind. Da ist ein großes Ölgemälde jenes heimatlichen Meisters Wilking, die Schifferhafeninfanterie mit ihrem regen Schiffsverkehr vorstellend. Es sei hier übrigens ausdrücklich bemerkt, daß nicht nur der Lloyd, sondern auch die übrigen Aussteller durchaus nicht mit der bildlichen Darstellung ihrer Unternehmen gefragt haben, was die Kunstsinnlichkeit zweifellos hebt. Eine für vier Personen eingerichtete Dampferkabinen in Originalgröße zeigt die Unterbringung der Schiffsapotheke und die an Bord übliche roffinierte Raumausstattung. Wäre es aber nicht ein noch viel schöneres Anschauungsobjekt gewesen, wenn der Lloyd auch das Modell eines Kreuzschiffes ausgestellt hätte, auf dessen Brunnenterrasse ja in der Hauptfahrt seine Millionenüberfälle aufwarten?





## Lokales.

Küstringen, 14. Juni.

### Zur Wohnungsknot.

Im Technikerverein zu Wilhelmshaven hielt Herr Baumeister Mammann vom biegnen Bauamt einen Vortrag über die Belastung des hier herrschenden Wohnungsmangels. Nachdem er die Ursachen deselben geschildert und die Maßnahme zur Behebung deselben mittheilt, wobei er die Tätigkeit des Bauamtes Küstringen anerkennend hervorhob, überhaupt die Verstrebungen auf genossenschaftlicher Grundlage den Wohnungsmangel zu besiegen, richtig bewertet, machte er den Vorschlag, daß auch die Privatgrundbesitzer ohne Bedenken Gelände zur Bebauung auf Erbpacht an Genossenschaften hergeben könnten. Er führte darüber folgendes aus:

„Wenn weiterhin mit Erfolg die Wohnungsknot behoben werden soll, so wird dies aus genossenschaftlicher Grundlage nur dann erfolgreich sein, wenn das dazu benötigte Gelände auf Erbpacht abgegeben wird, da es eine Vergabe billigeren Geländes kaum zu denken ist. Es dürfte aber auch für den Urbesitzer größerer Grundstücke die Gewähr von Baurland auf Erbpacht durchaus nicht von der Hand zu weisen sein, wenn ihm ein verhältnismäßig über die jetzige Landwirtschaft sich erhabender Pachtpreis geboten wird und die Möglichkeit besteht, daß ihm der Vermieter nach dem Grund und Boden verbleibt. Unter solchen Verhältnissen würde ein Bauverein nur das für die Häuser aufzuwendende Kapital in einer gewissen Reihe von Jahren begrenzen und abschreiben brauchen, während er für den Grund und Boden nur das Pachtzins zahlt. Wenn dann nach Ablauf der Pachtjahre der Grund und Boden übernommen werden müßte, selbst zu einem verhältnismäßig hohen Preis, so bildet dies dann keine erhebliche Belastung mehr, weil dann die Gebäude bereits abgeschieden sind. Den Maßstab für die Bewertung des Grund und Bodens nach Ablauf der Pachtzeit könnte ein von vornherein zu vereinbarendem Mindestpreis — oder, falls ein höherer Vermieter sich eintreten sollte, die Schädigung zur Besteuerung nach dem gemeinen Wert bilden.“

Diese hier zum Ausdruck gebrachte Idee ist beachtenswert und erwähnenswert.

In einer neuen Fachschrift für das Baumgewerbe, „Die Bauwelt“, die wir noch besprechen werden, beschäftigt sich auch jemand, der die biegnen Verhältnisse kennt, mit den verschiedenen Wohnungsknot und den dagegen getroffenen Maßnahmen. Entgegen den abweichenden Urteilen, die man hier aus dem Stadtrat wie aus dem Publizum über die „Ausbauvergruppe“ in Altengraden zu hören gewohnt ist, spricht der Artikel schreiber sich lobend darüber aus. Er hält den Versuch, Wohnungen für kinderreiche Familien zu schaffen, für geglückt. Der Artikel schreiber hebt auch die Tatsache hervor und legt ihr eine charakteristische Bedeutung bei, daß die private und städtische Herstellung von Wohnhäusern gegen die Konkurrenz der staatlich unterstützten Bauvereine nicht aufkommen kann. Das lepte Bauunternehmen der Stadt, wie es durch den Bau der 50 Häuser sich darstellt, konnte ihm noch nicht bekannt sein. Dieses Unternehmen ist glücklich, indem die 50 Häuser schon an den Mann gebracht sind. Aus dem Artikel ersicht man auch, daß für den Bau der Unteroffiziers-Wohnbaracken 80 000 Mark aufgewandt werden, die aus dem Dispositionsbudget des Kaisers gellossen sind. Der Artikel schreiber meint, daß bei einer zweckmäßigen Verwendung für dieses Geld das dreifache an Wohngelegenheit hätte geschaffen werden können. Diesem Urteil sind wir auch bei anderen jüngstigen Leuten begegnet.

„Der polizeiliche Maiaufzug“, wie man die Attacke der Wilhelmshavener Polizei gegen die Maipostwärter mit bitterer Ironie nennen möchte, kommt am 17. Juli, morgens 9 Uhr, zur Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts zu Acri. Die Anklage ist gegen vier Personen auf Grund des § 115 des R-Z-A-B. (Aufzehr) erhoben worden.

**Volksfürsorge-Versicherung.** Wir werden geben, diejenigen Personen, die sich um die Stelle eines Vertragsmannes beworben haben, darauf aufmerksam zu machen, daß die Entscheidung über ihre Annahme zwischen dem 25. und 30. Juni fallen wird.

**Wetterbericht.** Der im Juni selten ausbleibende Kälterückschlag hat sich auch in diesem Jahre mit mathematischer Präzision eingestellt. Nach einer längeren Periode warmen und sommerlichen Wetters ist im Laufe des Monats ein sehr empfindlicher Rückschlag eingetreten, der uns frühes, regnerisches und stürmisches Wetter gebracht hat. Während in der Vorwoche die Temperaturen täglich 20 Grad Wärme überbrachten, vielfach sogar 30 Grad Celsius erreichten, sind in den letzten Tagen die Wärmeverhältnisse erheblich unter den normalen Werten geblieben. Donnerstag mittags überstieg das Quecksilber in weiten Teilen Norddeutschlands kaum 10 Grad, blieb zum Teil sogar noch darunter. Dabei wehten im größten Teil des Bundes, vor allem in Norddeutschland sowie im Küstengebiet des Nord- und Ostsee, stürmische Winde, zunächst aus südwestlicher, dann aus westlicher und nordwestlicher Richtung, unter deren Einfluß die Temperaturen weiter zu sinken scheinen. Bedeutlich im Südwesten waren bisher die Wärmeverhältnisse ungefähr normal; in Österreich-Ungarn war es sogar bis Mittwoch

noch recht warm. An der Nordsee herrschte Sturm der Stärke VIII, an der mittleren Ostsee zeitweilig sogar der Stärke IX, der zwölftägigen Skala. Die im ganzen Lande niedergegangenen Regenfälle fielen zum Teil in Form starker Schauer. Den Anlaß des Wettersturzes hat der Nordbelgian zweier Deppisionen gegeben, von denen die erste bereits wieder nach dem Nordosten abgesogen ist, während die zweite auf ihrem Zuge durch das Nord- und Ostseegebiet der vorangegangenen langsam folgt. Dieses zweite Minimum wird zeitweilig im südlichen Norwegen einen niedrigen Druck von 735 Millimeter auf, was also für die gegenwärtige Jahreszeit recht tief. Das Maximum von 770 Millimeter Höhe hat sich, wie immer bei dieser Wetterlage, nach dem Atlantik zurückgezogen und dringt nun mit feuchtkühlen Seewinden hinter den abschreitenden Wirbel wieder nach dem Kontinent vor. Da aber südwärtslich vom Island schon eine weitere Depression eingeschlungen ist, so ist es recht fraglich, ob die unfreundliche Witterung so bald schon ihr Ende erreicht.

**Rachetende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Adler-Apotheke in Wilhelmshaven und Hafen-Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

**Sonntagsdienst** von den Dentisten hat am Sonntag: Denzil, Poplanski, Wilhelmshaven, Güterstraße 8.

Wilhelmshaven, 14. Juni.

**Der Kampf der Schwarzen und der Blauen**, der Schildträger des konserватiven Abg. Dr. Iderhoff und des nationalliberalen Kandidaten Becker dauert in den Spalten der „Will. Tagebl.“ fort. Für den Ersteren tritt der Aufzirkel Loomann in die Schranken. Für die Tochter der Kapelläne, A. D. Kapelle. In einem haltenlangen Artikel tritt Loomann mit Iderhoff in einer Weise, die Herr Kapelle ihm die treffenden Vorwürfe machen kann, er sei verlebt in den Dr. Iderhoff. Herr Kapelle will auf den langen Artikel des Herrn Loomann nicht ebenso lang antworten, weil sonst die Sozialdemokraten Nutzen davon hätten, deren Vertreibungen zu befürmeln. Aus dieser Bemerkung scheint fast die Sorge herauszuhängen, daß Loomann oder andere ihn als einen verkappten Sozialdemokraten seien. Obgleich er seine Opposition ansehen könnten, wenn er nicht von vornherein Verbesserung einträgt. In dem nun trocken nicht kurzen Abwehrartikel des Herrn Kapelle im „Tageblatt“, der namens des nationalliberalen Vereins die Feder führt, wird die interessante Mitteilung gemacht, daß der erste Intendanturbeamte hier, der Geheimrat Dembski a. B. Unterfurchen anstellt, ob die Behauptung richtig ist, daß Meame zu Gunsten des Wahlberhoffs beeinflusst worden sind. Auch der nationalliberalen Verein hat eine Untersuchung im Gange. Was wird der andere Vorstehrer der Rechtspartei und Schildträne Iderhoff, der Intendanturbeamte breitlich zu dem Vorgehen seines Vorgesetzten sagen? Es ist übrigens ein eigenes Ding, Nationalliberale über Wahlbeeinflussung klagen zu hören.

**Die Toten vom Torpedoboot „S. 178“.** Die von Sylt nach hier überführten Leichen eines Offiziers und zweier Obermatrosen sind gestern mit militärischen Ehren und unter Gloriengeläute noch dem Bahnhof überführt worden, um sie nach der Heimat der Berghülfen zu befeieren, wo sie beigesetzt werden sollen. Die Kritik in der Presse über unfaulende Wegeschaffung einiger angekündigter Opfer der Katastrophe von „S. 178“ hat also doch genügt.

**Ein weiteres Opfer der Katastrophe** ist in Joltstedt bei Ribe an der dänischen Westküste angetrieben und geborgen worden. Es ist die Leiche des Matrosen Heyermann. Die Leiche eines der bei dem Unfall des Leichters „Unterelbe“ umgekommenen Seeleute ist bei Helgoland ebenfalls vom Torpedoboot „D. 9“ aufgesucht und noch hier gebracht worden. Es wird angenommen, daß es die Leiche des Matrosen Schumann aus Ahlten ist. Sie wird hier beerdigt werden.

**Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.** Der Matrose Scholze entfernte sich am 19. April von seinem Schiff „Altona“ in der Wölfe, nach dem Ausland zu verschwinden. Auf dem Wege nach Hamburg veräußerte er seine Uniform und kaufte sich dafür Civilanzug. In Hamburg besuchte er einen Freimod, der ihn bei der Polizei angezeigt, als er den richtigen Sachverhalt erfuhr. Am 20. April wurde er hier wieder eingeliefert. Das Kriegsgericht bestrafte den Angeklagten wegen Fliehens mit 7 Monaten Gefängnis und Verbefung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — Wegen äußerst frecher und roffinierter Schwundeleien ist der Matrose Koch auf der Anklagebank, die ihm von seinem Civilverhältnis her nicht unbekannt ist, daß er schon wegen einer erheblichen Anzahl von Diebstählen und Beträgerien auf ihr gefangen ist. Der Angeklagte hatte erfahren, daß der Matrose K. in Altona bei einer Frau St. mehrere hundert Mark zur Aufbewahrung gelassen hatte, wonach er Verlangen bekam. Er ging Ende April zu dem Geschäftsführer K. und bestellte bei diesem einen Anzug für 120 Mark, dem er vorbehoben, er sei vermögend, in Altona habe er bei Bekannten 700 Mark und auf der dortigen Bank über 2000 Mark, er braude also um Bezahlung nicht lange sein. Hierauf kam er mit dem Anklagen heraus, ob er nicht an seine Adresse sich Geld senden lassen könne, da er es, wenn es an seine Adresse komme, er nur einen kleinen Betrag erhalten. Nach einigen Eindringungen gab K. es auf. Der Angeklagte telegraphierte nun im Namen von dem Matrosen K. nach Altona und bekam auch dann in fünf Fällen

Geld zugesandt im Schambeutrage von 200 Mark. Zweite Telegramme waren ohne Erfolg. Nun trat er auch an den Geschäftsführer K. heran mit der Bitte bis zum Eintritt der nächsten Geldsendung ihm 25 und das nächste mal 30 Mark zu borgen, was dieser auch tat. Weiter ließ er sich von einem Kameraden dessen Uhr und von einem zweiten Uhrenschein und Stiefeln, die er für 20 Mark verkaufte und verkaufte. Diese erschwindeten Gelder, zusammen 325 Mark, brachte er in etwa 3 Wochen durch. Der Vertreter des Anklage bestritt die 2 Jahre Gefängnis. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs im Rückläufe zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und Verziehung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

### Vermischtes.

**Die Stahlammer in der Luft.** New Yorks jüngster Stockbroker, das Bankers Trust Co. Building, der 43 Stock hoch an der Ecke der Wallstreet und der Nassaustreet stand, kam plötzlich erschreckt, und die doch ihren Zweck besonders gut erfüllen durfte. Die Spitze ist nämlich als Pyramide gebildet, und diese Pyramide ist zu einer Stahlammer ausgebaut, die für eine der Hauptbanken der Vereinigten Staaten eingerichtet wird. Es handelt sich um die Bank, die den Namen des jüngst verstorbenen Pierpont Morgan, ihres Gründers, trägt. Die Geschäftsräume selbst werden in den oberen Stockwerken untergebracht hinter einer gewölkten Säulenalle, die sich hoch über den unteren Etagen rings um das Gedäule zieht, und während sonst die Stahlämmer tief im Keller eingebaut sind, liegen hier über den Büros, unter dem sicheren Schutz des als Pyramide geformten Daches, das nirgends eine Fensteröffnung zeigt. Nur oben an der Spitze sind einige wohlvermehrte Öffnungen angebracht, die für die Luftzufuhr sorgen. Ein Newyorker Blatt fügt der Schilderung dieser neuartigen Stahlammer die Bemerkung hinzu, daß die Diebe, wenn sie die Absicht haben sollten, einen Angriff auf die hier aufgestellten Schäfte zu unternehmen, diesen Verlust nur durch die Flugmaschine von der Spitze aus machen könnten . . .

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhaus ist das alte Präsidium durch Zuruf wieder gewählt worden.

Roburg, 14. Juni. Der Großherzog von Roburg-Roburg hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums einen Gnadenloch für Strafgefangene bekannt machen lassen. Davon werden solche Strafgefangene betroffen, die aus Rot, Leichtsin oder Verlängsamung begangen worden sind.

Strasburg, 14. Juni. In dem Ermittlungsverfahren über den Urheber des Artikels im Pariser „Matin“ über den Entwurf eines Ausnahmegesetzes für Elsass-Lothringen wurde gegen den Korrespondenten der „Frank. Ztg.“ ein Beweiswegswiderstand eingeleitet. Da er in der gestrigen Verhandlung sein Zeugnis wieder verteidigte, so wurde er in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen. Die Verneinung des Straßburger Vertreters des „Matin“ wurde aufgezweigt.

### Wetterbericht für den 15. Juni.

Wärmer, ruhig, vielfach heiter, trocken.

**Verantwortlicher Redakteur:** Josef Kliche. — **Verlag von Paul Hug.** **Mitglieder:** von Paul Hug u. Co. in Küstringen.

**Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.**



# MAGGI® Bouillon-Würfel der beste!

5 Würfel 20 Pf., einzelne Würfel 5 Pf.





**Zetel am Urwald** Bahnhof von **H. Wilkenjohanns**  
2 Minuten vom Bahnhof Zetel.  
Blickt seine Volksfesten allen Aussichtern u. Vereinen bestens empfohlen.  
Größter Saal am Platz (2000 Personen fassend), verdeckte Regel-  
halle, Turngeräte. Große Vereine bitte um vorherige Anmeldung.



**Reparaturen an Nähmaschinen**  
— aller Systeme —  
werden prompt, preiswürdig und sachgemäß  
ausgeführt. Auf Wunsch Abholung.  
**Singer & Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.**  
Rüstringen, Güterstraße 19.  
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

**Elegante Herren-Moden auf Kredit**  
eventuell ohne Anzahlung

**W. Nissenfeld**

Sport- u. Kinderwagen	Teppiche Gardinen	Betten Wäsche	Einzelne Möbel Anzahl. 8 Mk. Wöche 1 Mk.
--------------------------	----------------------	------------------	---

**Moderne Damen-Garderoben auf Kredit**  
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.

**Rüstringen**  
Wilhelmshavener Strasse 37.

**Den Wustritt aus der Kirche**  
sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Reichstagsentwurf  
gebrochen haben. — Der **Protest** ist gegen den Reichstagsentwurf  
richtigstein muss ein **Protest** zwang, der ausgeführt wird  
gegen die Verordnung des Arbeiters durch die Verpflichtung zur Teilnahme  
am unmisschöplichen Religionsunterricht, der darauf hinzuadelt,  
die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Ansteckformu-**  
late sind zu haben in Oldenburg bei **Wilh. Gaeste, Eickestr. 24.**  
Das Komitee.

**Nienburger Hof.**  
D. Jacobs Wwe., Inh.: Dr. Jacobs.  
Rusticoort Nienburg am Urwald. Telefon Nr. 47.  
Großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Regelbahnen.  
Schöner Garten mit idyllischen Rundlaufen.  
Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Absprache sehr zu empfehlen.

## **Varel langeheineken & Richl Varel**

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Vereins. Einkauf von ca. 75 Geschäften,  
daher die allerbilligsten Verkaufspreise.

### **Wir führen nur erprobte gute Waren.**

Manufaktur- und Tuchwaren-Werke, Bettwaren, Herren- und Kinder-Garderobe,  
Damen- und Mädchen-Kollektion, Schuhwaren, Hute und Mützen, Schleifer-  
Garderobe, Berufskleidung, Wäsche. — Verkauf gegen vor mit 5 Proz.

## **Der Frühkaffee des Arbeiters.**

**Mit Kohlenfeuer**



**Wieder nicht fertig**

**Mit Gasfeuer**



**immer pünktlich bereit**

Näheres durch die Gasanstalt

**Schuh- und Stieffellager**  
Karl Stührenberg  
Nordenham  
Herbertstrasse 15.

Gr. Auswahl. — Bill. Preise.  
Gute und solide Ware!!!  
Reparaturen stets prompt.

**Automobilführerschule**  
Hörnholzendorf Herrenallee  
und Chausseestraße. A. A.  
**von Halle, Rüstringen,** Petersstr. 112.

**Beliebter Ausflugsort.**  
Sicht 6 km von Wilhelmshaven  
Schönster und größter Park in der  
Umgegend. Kinderfreuden.  
Gästehaus, Kauflust, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.  
Vereinen und Schulen besonders zu empfehlen.

## **Rüstringer Sparkasse.**

**Mündlicher.**  
Hauptstelle:  
Wilhelmsh. Str. 5  
(Bant).

Nebenstelle:  
Bismarckstrasse 8  
(Neuenend).

**Geschäftszelt:**  
Vormittags von 9—1 Uhr  
Nachmittags v. 3—5 Uhr

**Zinssatz für Spareinlagen:**  
3½ Prozent  
bei täglicher Versetzung.

**Heimsparkassen.**  
Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit  
in allen Geschäftsgeschehnissen. Auskunft  
an Steuerbehörde wird  
nicht erteilt.

## **Friedrichshof**

Rüstringen.  
Gäste meine neue

**Doppel-Kegelbahn**  
noch für einige Tage frei.  
Dr. Schubauer.

**ORIGINAL-BÜSTENFORMER**  
Mk 32s  
Echt bei Fritz Bock  
Rüstringen, Petersstr. 38

**Möbelstücke**  
faust zu hohen Preisen  
**W. Janzen,** Rüstringen,  
Petersstr. 4. Telefon 607.

















Infolge  
ungünstiger  
Witterung

# Große Preisermäßigung

in allen Abteilungen.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

## Modehaus Leffmann

### Norden.

Zu dem am Sonntag den 29. Juni, nachmittags in Oldenbourg im Deutschen Bahnhof stattfindenden

### 9. Norder Gewerkschafts-Fest

haben wir hiermit die gesamte organisierte Arbeiterschaft Ostfrieslands freundlich ein und bitten die Vorstände noch besonders darauf aufmerksam machen zu wollen.

Der Festanschluß.

### Dr. Thompson's Seitenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaiges viertelständiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebliebt. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix

### Nordenham.

Ich habe mich in Nordenham als Rechtsanwalt niedergelassen. Bureau neben dem Amtsgericht. Fernruf Nr. 152.

### Uhlhorn

Rechtsanwalt.

### Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Das Lohngebiet Augustfehn-Apen ist wegen Streit für Verbandstollegen

**gesperrt!!**

Wir empfehlen jedem Zeitungsleser zur Anschaffung:

Lieblichs

### Bolzsfremdwörterbuch

Dreizehnte Auflage.

Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung der Rechtschreibung nach dem vereinbarten amtlichen Regelbuch.

Preis in Leinwand gebunden Mark 3,20.

Zu bezahlen durch die Parteibuchhandlungen.

# Große Preisermäßigung

in allen Abteilungen.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

### Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telefon 58.

### Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion). Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell und preiswert.

### Trauer-Briefe und Karten

Automobil-Fahrten billig.  
von Halle. Tel. 242.

### Aug. Müller

Wilhelmshavener Straße 49.  
Masch.-Techn. und Feinmechanik.  
Rep. vorzügl., Schweiß, und bill.  
Näh-, Schreib-, Steif- und Sprechmaschinen.

Teilnahme: Geringe Monatsraten!

Achtung!  
Viele tausende  
Familien  
werden sauber  
geföhnt.  
Credit!

Uhren: Goldwaren

Geschäft 1/4 Jahrhundert.  
Spezial-Uhren-Weltlaus

R. Hartmann, Katalog  
Berlin SO. 893, Brückenstr. 8b.

Nordenham.

Hör- u. Rüsselstühle  
werden sauber geföhnt.  
Gerhard Haensel, Ludwigstr. 14.

Oldenburger Hof

Delmenhorst.

Sonntag den 15. Juni:

Tanzmusik

Dieser Abend freimäßig in drei Akten.

M. Sitte.

ff. Bier! ff. Bier!

als Lagerbiere, sowie gute

Flaschen Biere aus der Bremer

Brasserie a. Dölsch, empf. in Norden-

u. Großenb. d. promptester Lieferung

B. Wöhlers, Biervertrieb, Delmenhorst.

W. Wöhlers, Braumeister. Teleph. 946

### Apollo-

### Lichtspiele

Wilhelmshaven.

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Die letzte der Sensationen!

### Henny Porten

der Liebling des Publikums

spielt die Hauptrolle in

### Ihr guter Ruf!

Unerreichter Weitschläger

in drei Akten.

Spieldauer 1 1/4 Stunde.

Ausserdem die erst-

klassigen Novitäten.

Diverse Einlagen.

### Oldenburg.

Am Mittwoch den 18. Juni  
abends puntl. 8 1/2 Uhr:

### Partei-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Ruyoldi.

Zur Tagesordnung steht

ein Vortrag des Genossen

Joh. Meier und Wohnungsn.

sozialer Besuch der Dienststellen

und Genossinnen erwartet

Der Vorstand.

### Bravo-Dacapo

Revue über die Ereignisse  
der Neuzeit in 6 Bildern  
von Max Reichardt.  
Einlagen v. Max Larsen.  
Musik von Rudolf Thiele.  
In Szene gesetzt von Dir.  
Fritz Steidl.

Orchester-Dirig. Kapellmeister Hans Wiede.  
Die Balletts und Tänze  
sind arrangiert und ein-  
studiert vom Kgl. Mail.  
Hofballermeister Ceruti.

1. Bild:

Auf Bahnh. Friedrichstr.

2. Bild:

Vor der Passage.

3. Bild:

Auf dem Sportplatz.

4. Bild:

Auf dem Witwen-Ball.

5. Bild:

Im Friedrichshain.

6. Bild:

Beim Rosenkavalier.

### 3 grosse Balletts

Glanz und Pracht  
der Ausstattung alles  
Dagewesene weit  
übertreffend.

Eine Nachmittags-Vor-  
stellung findet Sonntag  
nicht statt.